

Fünf Fragen an ...

Peter Inhelder

Vorsteher

Amt für Umwelt
und Energie
Kanton Schwyz



1 Zwar können Heizsystem und Energieträger noch immer frei gewählt werden, aber gibt es mit Blick auf Umwelt und Energieverbrauch Favoriten?

Das kann nicht einfach beantwortet werden. Es kommt ganz darauf an, wo das Gebäude steht oder geplant ist und auf seine Ausführung (z. B. Gebäudehülle oder Grösse). Ist ein Fernwärmeanschluss möglich, respektive verhältnismässig, ist diese Variante sicher in der Pole-Position. Daneben sind aber auch andere Energiequellen, mit Ausnahme der fossilen Energieträger, in Betracht zu ziehen.

2 Was ist die grössere Herausforderung: Neubauten mit Eigenstromerzeugung oder bestehende Bauten ohne elektrische Heizungen und Wasserwärmer?

Die Eigenstromerzeugung mit der Forderung von 10 Watt pro Quadratmeter Energiebezugsfläche ist eher eine kleine Hürde und die Investition ist in der Regel wirtschaftlich. Elektrisch betriebene Heizungen sind sehr ineffizient und werden schon seit längerer Zeit aus wirtschaftlichen Gründen nicht mehr eingebaut. Auch ist es ökologisch und ökonomisch sinnvoll, das Warmwasser im Winterhalbjahr über die Wärmeerzeugung bereitzustellen. Im Sommerhalbjahr darf übrigens das Warmwasser nach wie vor elektrisch bereitgestellt werden.

3 Energetische Sanierung/ Dämmung vs. technische Umrüstung, was forciert der Kanton?

Für die Energiedirektorenkonferenz (ENDK) hat die Effizienz höchste Priorität, was auch unsere Stossrichtung ist. An zweiter Stelle stehen die erneuerbaren Energien. Das heisst, man sollte zuerst das Gebäude dämmen, danach eine erneuerbare Heizung installieren. Die Investition für eine neue Gebäudehülle ist oft grösser als für eine neue Heizung und lässt sich nur bedingt amortisieren.

4 Inwiefern entschärft die Fernwärmeversorgung die Problematik?

Das ist einer der wichtigsten Gründe (wenn nicht der wichtigste), weshalb die Ablösung der fossil betriebenen Heizungen im Kanton doch recht zügig vorwärts geht. Fernwärmenetze punkten vor allem in urbanen Gebieten, weil dort beispielsweise die Anforderungen an den Lärmschutz und die Luftreinhaltung oft anspruchsvoller sind.

5 Wie verläuft aus kantonaler Sicht die Zusammenarbeit der Energieberater und Hauseigentümer?

Diese Zusammenarbeit können wir grundsätzlich nicht beurteilen, es sind uns aber diesbezüglich auch keine Reklamationen bekannt. Unsere Zusammenarbeit mit den beiden Stakeholdern ist jedenfalls sehr gut, teilweise sogar in einem engen Verhältnis. (mm)